

Lesen Sie?

Diesmal nachgefragt bei Cornelia Weidner, Intendantin der Internationalen Hugo-Wolf-Akademie



Foto: Kai Loges + Andreas Langen

Was lesen Sie gerade?

Aktuell komme ich viel zu wenig zum Lesen, neben Beruf und Familie (mein Sohn ist gerade drei Jahre alt geworden) höchstens abends im Bett dazu, und da siegt dann nach ein paar Seiten die Müdigkeit. Daher bevorzuge ich gerade eher »leichte« Lektüre, die sogenannte Jahrhundert-Trilogie von Carmen Korn und *Wie ein fernes Lied* von Micaela Jary.

Wie finden Sie Ihre Lektüre?

Häufig durch Tipps, Geschenke von Freunden, aber auch durch Besprechungen im Feuilleton und Buchtipps im Deutschlandfunk Kultur; manchmal aber einfach durch Stöbern in der Buchhandlung.

Erinnern Sie sich an Ihr erstes Leseerlebnis?

Das ist eigentlich ein Vorlese-Erlebnis: Meine Eltern, vor allem mein Vater, haben mir abends vorgelesen, *Nesthäkchen*, *Jim Knopf* etc. Sobald ich selbst lesen konnte, habe ich die Erstlese-Bücher buchstäblich verschlungen.

Wer ist Ihr Lieblingsautor, Ihre Lieblingsautorin?

Das ist wirklich schwer zu sagen und wechselt tatsächlich auch.

Welches Buch würden Sie ein zweites Mal lesen?

Da gibt es sicherlich einige – in jedem Fall *Die dunkle Seite der Liebe* von Rafik Schami, weil es eben auch so umfangreich und komplex war. Und eigentlich würde ich tatsächlich gerne nochmal die Bücher von Soma Morgenstern lesen, über den ich promoviert habe und die mich so lange begleitet haben.

Lesen Sie täglich in einem Buch?

Schaffe ich nicht immer, aber ich versuche es zumindest, und wenn's nur zwei, drei Seiten abends im Bett sind.

Gibt es ein Buch, das für Ihre Arbeit von besonderer Bedeutung war oder ist?

Für die aktuelle Arbeit vielleicht nicht direkt, aber enorm wichtig für meinen beruflichen Weg war *Alban Berg und seine Idole* von Soma Morgenstern.

Welchem aktuellen Buch würden Sie mehr Erfolg wünschen?

Da bin ich tatsächlich gerade zu wenig auf dem Laufenden.

Haben Sie einen Lieblingsverlag?

Der zu Klampen Verlag in Lüneburg. Das sind einfach hervorragend herausgegebene Bücher.

Erinnern Sie sich an eine Literaturverfilmung, die Sie besonders beeindruckt hat?

Hier kommt mir die »Effi-Briest«-Verfilmung aus dem Jahr 2009 zuerst in den Sinn. Die fand ich schon sehr gelungen. Und natürlich auch »Gefährliche Liebschaften« mit John Malkovich, Glenn Close und Michelle Pfeiffer, wenn man das als Literaturverfilmung durchgehen lässt.

Welches Buch haben Sie immer noch nicht gelesen?

Doktor Faustus von Thomas Mann – das steht ganz oben auf meiner Leseliste. Und *Mephisto. Roman einer Karriere* – ich habe so viel über Klaus Mann und sein Exil gelesen, aber dieses zentrale Werk noch nicht.

Wer war's?



»Die Freude über den Aufbruch in meinem Land überwältigte mich fast. Die Freude, aber auch der Schmerz, gerade jetzt ans Bett gefesselt zu sein, nicht dabei sein zu können.« ...

Wenigstens hat die diesmal gesuchte Schriftstellerin den Mauerfall noch erleben dürfen, bevor sie Anfang Mai 1990 mit nur 56 Jahren ihrer schweren Krebserkrankung erlag. Geboren war sie in Chemnitz und wollte eigentlich wie ihr Vater Lokomotivführer(in) werden, studierte dann aber Germanistik in Leipzig und arbeitete als Redakteurin, ab 1958 als freie Schriftstellerin in Berlin.

Ihr 1968 in der DDR veröffentlichter zweiter Roman wurde ein Erfolg und erschien im Jahr darauf auch in der BRD. Seither begeisterte sie LeserInnen in Ost und West mit der ihr eigenen Erzählweise aus genauer Realitätsbeschreibung und Phantastik, die zu ihrem Markenzeichen wurde. Und auch damit, dass sie ihr Hauptthema, den »Eintritt der Frau in die Historie«, aus entschieden feministischer Perspektive angeht, aber bewusst nicht mit Jammern und Schimpfen, sondern mit Niederlachen, wie sie einmal sagte: »Weil Klagen und Flüche eindeutig sind und entsprechend gerügt oder auch verboten werden können. Aber Gelächter? Gelächter ist zweideutig – scheinbar, deshalb kann es auch subversiv sein.«

Ihre umfangreichen Romane, vor allem die Trilogie um eine Trobadora und ihre Spielfrau, entführen in das provenzalische Mittelalter und auf den Brocken; besenreitendes Verschwinden in den Lüften und Wiederauferstehung als Sirene mit Vogelkörper sind ebenso möglich wie Wiedervereinigungen der »unbrauchbaren« mit den »brauchbaren« Hälften von Frauen nach den sittenüblichen Teilungen.

Diese wahrhaft ungewöhnliche, faszinierende Literatur hat eine Menge wissenschaftlicher Beschäftigungen damit hervorgebracht, über der ein wenig in Vergessenheit geraten ist, welches Vergnügen die Lektüre selbst darstellt.

Wer war's?

Wir verlosen den zweiten Roman der gesuchten Autorin unter den Einsendungen der richtigen Lösung bis zum 1. Dezember an die [Redaktion Literaturblatt, Burgherrenstraße 95, 70469 Stuttgart](mailto:Redaktion.Literaturblatt@burgherrenstrasse95.de).

In Heft 5/2019 hatten wir nach Boris Vian gefragt. Seinen Roman *Die Gischt der Tage* hat Ines Zeller aus Laufenburg gewonnen.